

Abonnement :

Für 6 Monate . . 63000
 „ 3 Monate . . 33000

Anzeigen

werden billigst berechnet.
 Voransbezahlung.

Erscheint

wöchentlich zwei Mal:
 Mittwoch u. Sonnabend.

Expedition :

Rua da Esperança Nr. 50.

Germania.

Mit der wöchentlichen Beilage: „Illustriertes Unterhaltungsblatt“.

Agenturen :

Santos: H. Brüggmann.
 Campinas: J. U. Keller-Frey.
 Limeira: Eduard Stahl.
 Rio Claro: Otto Jordan.
 Piracicaba: B. Vollet.
 Rio: C. Müller, R. Hospicio 91
 Taubaté: Heintz Birckholz.
 Dona Francisca: L. H. Schultze
 Porto Alegre: Gundlach & C.
 Serig'sche Buchhandlung in
 Leipzig, Neumarkt N. 3.
 Herrcke & Lebeling, Stettin.

Innerepolitische Streiflichter.

(Original-Korrespondenz der „Germania“.)

Rio, den 10. Mai 1884.

Der Abgang des Kriegsministers, die Unparteilichkeit, deren sich die Regierung eine Zeitlang der Abolitionspropaganda gegenüber befeiligte, und die Einziehung der Klostergüter haben im Parlamente Veranlassung zu Interpellationen gegeben, die den Ministern theilweise recht unangenehm gewesen sein mögen. Aber diesmal hat man das Kabinet von Seiten angegriffen, die gerade seine Stärke ausmachen. Die Entlassung des hyperultramontanen Kriegsministers war eine Lebensfrage nicht nur für das Ministerium, sondern für den Bestand der liberalen Aera, deren Fortdauer ohne energische Inangriffnahme der nothwendigen innerpolitischen Reformen, deren Gegner der Kriegsminister gewesen zu sein scheint, nicht denkbar war, noch ist. Die Haltung der Regierung in der Abolitionsfrage, früher kaum vom Publikum gewürdigt, wird jetzt, da sie deswegen Angriffen ausgesetzt ist, ein bedeutender Faktor zur Erhöhung ihres bisher schwachen Ansehens. Dasselbe gilt in Bezug auf die Klosterfrage.

Letztere basirt bekanntlich auf einem im Jahre 1870 geschaffenen Gesetze des Parlaments. Der damalige Minister des Innern, ein Konservativer, scheint die Ausführung des Parlamentsbeschlusses für eine Art Attentat gegen Altar und Krone gehalten zu haben; gegen jenen, weil damit die geistlichen Orden im Kaiserreiche endgültig ihre Berechtigung zur Existenz verloren haben würden; gegen die Krone, weil ihr die Guttheissung der Massregel die Feindschaft der Mönche und Jesuiten eintragen konnte. Während der konservativen Aera wagte es kein Minister des Innern das Gesetz zur Geltung zu bringen. Als die Liberalen an's Ruder kamen, hätte man meinen sollen, sie würden weniger von derartigen Skrupeln geplagt sein; aber es ist ja leider bekannt, dass die Liberalen sich noch regierungsunfähiger als die Konservativen gezeigt haben. Der Zufall machte endlich den energischen Rio-Grandenser von kleiner Statur, Maciel, der aber weiss was er will, zum Minister des Innern. Wenn auch Mitglied des schwächlichsten aller liberalen Kabinete, so hat er für seine Person doch nicht Minister sein wollen, ohne etwas geleistet zu haben, das seinen Namen ruhmvoll den späteren Geschlechtern zu überliefern geeignet war. So trat er vor Eröffnung des Parlaments der Klostergüterfrage näher, und nach der Eröffnung war es sein Erstes, mit den Projekten zur Einführung der Civilehe und der Municipal-Reform vor die Kammer zu treten. Beide Projekte sind wohldurchdacht. Gelingt es Herrn Maciel, sie nicht nur im Abgeordnetenhaus, sondern auch im Senat durchzubringen, so hat er für seine Person mehr geleistet, als alle liberalen Gesamtministerien vor ihm. Die Municipalreform würde dem Lande die langersehnte Decentralisation bringen; und mit der Civilehe kommt der Minister des Innern den Bestrebungen Taunay's wirksamer zu Hilfe, als wie es scheint, der Ackerbauminister Affonso Penna, den die kolonialisatorische Thätigkeit Taunay's am nächsten angehen sollte, der aber die Ziele des letzteren zu stützen wenig geneigt zu sein scheint. Wahrlich, von Affonso Penna hatte man sich mehr versprochen als von Maciel; thatsächlich aber verlanget in ununterrichteten Kreisen, dass jener in der Kolonisationsfrage nur sehr unvollkommene Massregeln beabsichtigen soll. Ja, er soll zeitweise eine offene Abneigung gegen Kolonisation und Immigration zeigen. Als z. B. zwischen ihm und dem Hamburger Kolonisationsvereine eine unbedeutende Differenz anzugleichen war, soll er, wie Augenzeugen berichten, seiner Abneigung gegen das Kolonisationswesen unverhohlen Ausdruck gegeben haben.

Unter solchen Verhältnissen war es gut, dass Taunay, ohne die Initiative des Ackerbauministers in Bezug auf die Immigrationsinteressen abzuwarten, selbständig mit Vorlagen vor die Häuser trat. Im vorigen Bericht habe ich bereits angedeutet, dass die erste Massregel, welche Brasilien in der Einwanderungsfrage zu ergreifen habe, die Aufhebung der Arbeitskontrakte sein müsse. Ich hatte

als wahrscheinlich hingestellt, dass dies zu erreichen Taunay's erste Sorge sein werde, weil auf andre Weise die der Auswanderung hierher hinderlichen Massregeln der europäischeren Regierungen schwerlich in ihren Gründen soweit entkräftet werden könnten, dass sie dieselben zurückziehen und der Auswanderung hierher freien Lauf lassen würden. Jetzt ist Taunay in diesem Sinne vorgegangen, und es lässt sich nach Lage der Verhältnisse annehmen, dass sein Antrag auf Aufhebung des strafrechtlichen Theils der Arbeitskontrakt-Gesetze durchgehen wird. Die Mehrzahl der Mitglieder beider Parteien steht den Zielen Taunay's sympathisch gegenüber, und wenn selbst der Ackerbauminister seine Mitwirkung versagen sollte, so lässt sich doch nicht annehmen, dass er den Bestrebungen Taunay's in offener Feindschaft gegenüber treten werde.

Ueber die schon in voriger Sessionsperiode von Justizminister eingebrachte Reform des Rechtswesens ist die Deputirtenkammer bereits in Berathung getreten. Es werden wie gewöhnlich dabei viele unnütze Worte gemacht und eine kostbare Zeit verschwendet, deren dieses Reformprojekt ziemlich untergeordneten Werthes recht gut entbehren könnte, da es bei der späteren Durchberathung im Senat doch wahrscheinlich zu Fall gebracht werden wird.

Nachdem so die allgemeine Lage auf innerpolitischem Gebiete klargestellt ist, können einige Einzelheiten näher der Betrachtung unterzogen werden. Besonders werden noch einige Worte über die zunächstliegenden Mittel zur Vermehrung der Einwanderung angebracht sein. Wie gesagt, die viel besprochenen Arbeitskontrakte bilden für die europäischeren Regierungen den Ur- und Hauptgrund, weshalb sie den Auswandererstrom nach hier zu hemmen suchen. Ausserdem mögen wohl in letzter Zeit noch andere Gründe dazu gekommen sein, welche z. B. zwischen der deutschen und brasilianischen Regierung neue Differenzen geschaffen haben. Es ist eine ziemlich bekannte Thatsache, dass sich in unserm ganzen liberalen Lager kein Diplomat von einiger Bedeutung vorfindet. Die einfachsten Sachen werden mit einer Ungeschicklichkeit geführt, die nothwendigerweise Verstimmungen hervorrufen muss. Die diplomatischen Vertreter wenigstens sollten von der Nothwendigkeit am Parteikliquewesen Antheil zu nehmen dispensirt werden. Warum lassen die Liberalen, da sie keine Diplomaten haben, nicht ruhig die konservativen Diplomaten in ihren Stellen? Eine solche Ungeschicklichkeit, wie sie jetzt beispielsweise in der Entschädigungsfrage für die in Porto Alegre abgebrannten Ausstellungs-güter zu Tage getreten ist, hätten sich Diplomaten von einiger Geschicklichkeit nicht zu schulden kommen lassen. Die deutsche Regierung ist in loyalster Weise in dieser Angelegenheit vorgegangen, ja, man kann sagen, sie hat eher eine ablehnende Stellung dagegen eingenommen als versucht auf Brasilien irgend einen Druck auszuüben. Die Haltung des deutschen Konsuls in Porto Alegre, der sicherlich nur so voringing, wie er vorgegangen ist, weil er die deutsche Regierung hinter sich wusste, war der Entschädigungsfrage durchaus ungünstig. Erst die Ergebnisse der gerichtlichen Untersuchungen stellten die Sachlage klar und erwiesen, dass der Brand die Folge einer Strassenmende gewesen ist, in welchem Falle in der ganzen Welt die betreffenden Landesregierungen sich verpflichtet halten, den etwa angerichteten Schaden von Staatswegen auszugleichen. Auch hat in diesem Falle die brasilianische Regierung diese ihr zufallende Verpflichtung keineswegs abgelehnt, dennoch zog sich die Zahlung der Entschädigung so in die Länge, dass die Sociedade Central de Imigração Veranlassung nahm, die Regierung um endliche Erledigung der Angelegenheit zu bitten. Aber noch immer ist nichts geschehen, denn die unterhandelnden brasilianischen Diplomaten scheinen über die dabei inne zu haltenden Förmlichkeiten nicht in's Reine kommen zu können. Und allmählig fängt man begreiflicher Weise in Deutschland, wo man an eine solche Vertrödelung und Hinziehung geschäftlicher Angelegenheiten nicht gewöhnt ist,

an, gegen Brasilien zu schreien, wie folgender Artikel des „Export“ vom 15. April d. J. beweist:

„Wir haben schon wiederholt betont und namentlich auch bei Gelegenheit der im Spätherbst vorigen Jahres in Rio de Janeiro erfolgten Gründung einer brasilianischen Einwanderungsgesellschaft hervorgehoben, dass wir in der Gewährung einer vollen Entschädigung seitens der brasilianischen Regierung an die durch den Brand der Ausstellung zu Porto Alegre geschädigten deutschen Aussteller nicht nur ein rein pekuniäres Schmerzensgeld für die letzteren erblicken, sondern auch die Abtragung einer Ehrenschuld und eine vor allem nothwendige Rehabilitation des Gerechtigkeitssinnes der brasilianischen Regierung, welcher durch eine bereits mehr als ungebührliche Verschleppung der Angelegenheit in ein bedenkliches Licht zu gerathen droht.“

„Wir haben uns noch vor Kurzem (cf. „Export“ Nr. 3 S. 38) in diesem Sinne ausgesprochen, wo wir sagten: „Ebenso ist und bleibt es auf das Schärfste zu verurtheilen, dass die Regierung in der Porto Alegre'schen Angelegenheit noch keine Schritte gethan und überhaupt wenig Initiative gezeigt hat. Das feste begründete Vertrauen in das Gerechtigkeitsgefühl einer Regierung seitens der Bevölkerung und die Zuversicht, dass die Regierung den Willen und die Kraft besitzt, diesem Gerechtigkeitsgefühl auch praktische Geltung und Ausdruck zu verleihen, vermag mehr, als alle Fraktionsideen und politischen Redensarten, das Ansehen und die Achtung der Regierung bei der Bevölkerung zu stärken, nicht aber eine solche einschneidende Missachtung jedes Rechts und Billigkeitsgefühls.“

„Wir haben denn auch die Leiter der Rio'er Einwanderungsgesellschaft, die Herren Taunay, von Koseritz, Gruber, Schmidt u. A. darauf aufmerksam gemacht, dass ihre Bestrebungen, für eine europäische Einwanderung nach Brasilien Propaganda zu machen, diesseits auf wenig Erfolg rechnen könnten, so lange ihre Gegner in dem Hinweis auf Rechtszustände, wie sie sich aus dem Abschütteln der Entschädigungspflicht folgern liessen, ein der Thatsächlichkeit nicht entbehrendes Mittel besäßen, einem Aufschwung des kolonialen Kredits Brasiliens entgegenzuarbeiten. Wir haben die Leiter der Gesellschaft ersucht, in ihrem eigenen Interesse darauf hinzuwirken, dass möglichst bald eine befriedigende Erledigung der Angelegenheit herbeigeführt werde.“

„Es frent uns, dass wir nunmehr die Nachricht geben können, dass denn auch in der That in der Vorstandssitzung der „Sociedade Central“ vom 16. Februar d. J. der Beschluss gefasst worden ist, auf eine rascheste Begleichung des durch den Brand der Ausstellung erwachsenen Schadens bei der kaiserlichen Regierung hinzuwirken. Wir legen die Zuversicht, dass die Bestrebungen der Rio'er Gesellschaft von Erfolg begleitet sein werden, um so mehr, als der Einfluss und die hervorragende Stellung der Leiter derselben dafür hürgen, dass dem einmal gefassten Beschluss auch in der öffentlichen Meinung wie im Parlament der nöthige Nachdruck verschafft werden wird, wozu der Umstand besonders beitragen dürfte, dass Taunay zugleich Mitglied des Parlamentes ist.“

Die uns obigen Zeilen sprechende Ungeduld des „Export“, der ja der Vertreter der geschädigten Aussteller ist, ist wohl begreiflich, indessen sei demselben hier doch bemerkt, dass für das Verhalten der brasilianischen Regierung Entschuldigungsgründe nicht fehlen. Die Opposition des deutschen Konsuls von Porto Alegre gegen die Ausstellung und seine spätere Agitation mit Hilfe der „D. Ztg.“, durch welche die Schuld an dem Brande dem Comité der Ausstellung in die Schuhe geschoben wurde, ist mehr als alles andere daran schuld, dass die Angelegenheit noch immer nicht in's Reine gekommen ist. Die liberale Regierung hat sich durch dieses Verhalten des Konsuls irreführen lassen, und ohne dass man sie des schlechten Willens beschuldigen könnte, hat sie sich in die durch die gerichtlichen Untersuchungen veränderte Lage der Verhältnisse noch nicht ganz hineinfinden können. Auch lässt sich nicht leugnen, dass die deutsche Regierung, ebenfalls durch

konsulare Berichte beeinflusst, sich in keinerlei Weise ernsthaft bemüht hat, eine schnellere Lösung der Frage herbeizuführen. Die Forderung der Entschädigung ist gerecht und wohlbegründet, und eine etwas weniger lässige Regierung als unsere jetzige liberale würde der Sache längst aus eigenem Antriebe näher getreten sein. Sie würde dadurch diese unangenehmen Reklamationen und Erörterungen vermieden haben. Wer aber die Hauptschuld trägt — das sei nochmals betont —, ist der frühere deutsche Vertreter in Porto Alegre, der in der Angelegenheit seine individuellen Gefühle zur Geltung gebracht zu haben scheint.

Diese kaufmännischen Konsuln sind überhaupt vielfach für die Kolonisten in Brasilien ein Verhängnis gewesen. Es hat ja ehrenwerthe Ausnahmen gegeben und gibt es, besonders heute, noch; aber in manchen Fällen haben sie gegen die Interessen des im Lande ansässigen Deutschthums in flagranter Weise gehandelt. Die vielbesprochenen Arbeitskontrakte z. B. haben gewiss ihre Schattenseiten, aber so schlimm, wie einige Konsuln dieselben der preussischen Regierung dargestellt haben, sind sie nie gewesen. Es gibt im Lande Tausende von Deutschen, Oesterreichern, Schweizern und Italienern, welche sich dabei recht wohl befinden haben. Ihren Brodherren war zwar eine grosse Macht eingeräumt, und es hat welche gegeben, die dieselbe missbrauchten; im Allgemeinen aber haben die gänzlich mittellose herüber gekommenen Leute dabei so gut verdient, dass sie sich im Verlaufe einiger Jahre mit Hilfe ihrer Ersparnisse selbständig anzukaufen vermochten.

Nun, hoffentlich wird durch die Initiative Tannay's wenigstens in dieser Beziehung die leidige Angelegenheit bald aus der Welt geschafft sein. Die Entschädigungsfrage der Porto Alegrenser Anstellung aber, so sehr gewiss jeder deren baldige Erledigung wünscht, kann von der deutschen Regierung unmöglich als ein Grund aufgefasst werden, der Einwanderung hierher noch ferner Hindernisse in den Weg zu legen. Wer darunter leiden würde, sind die deutschen Kolonisten im fernen Urwalde, die mit Sehnsucht auf Nachzug neuer Einwanderer warten und unschuldig sind an dem, was ein deutscher Konsul in Porto Alegre ihnen eingebrockt hat.

Notizen.

S. Paulo. Der Eigenthümer der Ziegelei Bon Retiro, Hr. Manfred Meyer, hat dem Hrn. Polizeichef der Provinz für das zu errichtende Bettler-Asyl 3000 Ziegelsteine, 1500 Dachziegel, Thürpfiler und Lager aus künstlichem Stein für 6 Thüren und 10 Unterlager für Treppen zum Geschenk gemacht.

— Die Direktion der Engl. Bahn ist mit ihrem letzten Rekurs an den Kaiser abermals abgewiesen worden, indem Se. Majestät den Entscheid der Provinzialregierung bestätigt, welcher der Munizipalkammer das Recht einräumt, mit neuen Strassen die Bahnlinie zu überschreiten.

— Am Sonnabend beging im hiesigen Zucht-hause der Sträfling Messias Francisco Fernandes Selbstmord, indem er sich mittelst seines Halstuches an dem Gitter seiner Zelle aufknüpfte. Er war am 18. Juli 1882 von der Jury in Jaboticabal zu 8 Jahren Arbeitshaus verurtheilt worden, die er hier zu verbüssen hatte.

— Hr. Dr. A. Gad und Gemahlin haben gestern eine zeitweilige Reise nach Europa angetreten. Mögen sie eine glückliche Reise haben und gesund und munter zurückkehren.

— Der Club Mozart wird am 1. Juni einen Ausflug (Pic-nic) nach Mogy das Cruzes veranstalten.

— Am Sonntag Mittag präsentirte sich der Italiener Geraldo Torra bei dem Subdelegaten von S. Cecilia, mit einer Wunde im Gesicht, und erklärte, auf der Strasse von Barra-Funda von zwei Individuen überfallen, verwundet und um 40\$ Geld beraubt worden zu sein.

Herr **Pastor J. J. Zink** von Rio Claro wird nächsten Montag nach hier kommen, um kirchliche Handlungen zu vollziehen. Diesbezügliche Anmeldungen wolle man bei Hrn. Paul Eberlein, Rua S. Bento 65, bewirken.

Bankrott Reichert. Es erregt unter dem beteiligten Publikum einige Verwunderung und nicht ungegründete Besorgnisse, dass dem in der Gläubigerversammlung gewählten Depositär bis jetzt weder die Bücher des Bankrotteurs noch sonst etwas aus der Konkursmasse angeliefert ist.

So viel wir erfahren, steht Alles noch auf dem alten Fuss; der „ehrliche Mann“ befindet sich zur Zeit noch hier und genießt frei und ungehindert die Früchte seiner Thätigkeit, während die Gläubiger noch immer nicht erfahren können, worin die Activen von 1500 Contos bestehen, mit

denen die Passiven von 400 Contos gedeckt werden sollen. Die bei Uebergabe der Bücher an den Curador fiscal vorhandenen 20 Contos in Baarem sollten laut Beschluss der Gläubigerversammlung bei der Caixa filial do Banco do Brazil deponirt werden. Wie wir aber hören, sind nur 12 Contos daselbst deponirt worden. Wohin mag wohl der Rest gewandert sein?

Wir wurden beehrt mit einer Einladung — **zum 8. Deutschen Bundesschiessen**, welches vom 20. bis 27. Juli d. J. in Leipzig abgehalten wird. Die Zuschrift des Schiess-Ausschusses, unterzeichnet vom Vorsitzenden Hrn. C. G. Arnold, ist noch begleitet mit den nöthigen Formularen zur Anmeldung wegen Wohnung etc., ferner einem Fragebogen zur Aufstellung einer Schützenstatistik, einer Schiessordnung für das 8. D. Bundesschiessen und einer in prächtigem Farbendruck ausgeführten Einladung zum Fest, unterzeichnet vom Vorsitzenden des Central-Ausschusses, Hrn. Bürgermeister Justizrath Dr. Tröndlin in Leipzig.

Leider ist es nicht gut thunlich, unsere Germania auf 3—4 Monate zu suspendiren, damit wir der Einladung Folge leisten könnten, aber falls die hiesigen deutschen Schützenbrüder in grösserer oder geringerer Zahl sich zu einer Betheiligung geneigt fühlen sollten, oder sonst Einsicht nehmen wollen, so stellen wir ihnen mit dem grössten Vergnügen die obenerwähnten Schriftstücke zur Verfügung.

Ein alter Knappe. In der Gegend von Santa Rita do Passa Quatro (in der Prov. S. Paulo) lebt ein gewisser Joaquim dos Santos, welcher bereits seine 125 Jahrlein hinter sich hat. Derselbe ist geistig und körperlich frisch und gesund und arbeitet noch rüstig in der Roça.

Von **Bananal** wird dem „Correio Paul.“ mitgetheilt: Am 5. d. gegen Mitternacht kamen 31 Sklaven von der den Erben des Tenente-Coronel Marcos de Oliveira Arruda gehörigen, von der Banco do Brazil wegen Hypothekenschuld sequestrirten Fazenda do Bom Successo hier an und beschwerten sich beim Subdelegaten, dass sie von dem Verwalter der Fazenda häufig mit der Palmatoria geprügelt würden, und wollten ferner nicht mehr unter dem Befehle jenes Verwalters arbeiten. Obwohl an den Sklaven (nach dem Berichte) keinerlei äussere Verletzungen und Zeichen von Misshandlung bemerkbar waren, so nahm der Subdelegat doch die sämtlichen Sklaven in's Verhör („em segredo do justiça“) und schickte nach Verlauf von zwei Tagen an Hrn. Lamiro, Prokurator der Banco do Brazil, eine Rechnung ein über Untersuchungskosten im Betrage von 928\$000! In diesem Betrage waren inbegriffen 310\$000 für „Verhaftung“ der Sklaven, welche Summe wieder in folgende Posten getheilt war: 100\$ für den Curador dos orphãos, welcher zugleich Munizipalrath ist, 110\$ für den Kommandanten des Polizei-Detachements und 50\$ für jeden der beiden Soldaten, aus denen die dortige Polizeimacht besteht!

In **S. Carlos do Pinhal** wird die Erbauung eines Theaters beabsichtigt.

Ebendasselbst wurde eine Klapperschlange von 9 Palmen Länge gefangen.

Santos. Der bekannte Lehrer Max Hut, welcher früher in Piracicaba und anderwärts sein „Geschäft“ betrieb, hatte seit ca. einem Jahre in Santos ein „Collegio Allemão“ eröffnet. Wie im Innern, hat er auch hier für bleibende Andenken nach Kräften gesorgt. Er liess sich erst kürzlich noch von einem Importeurs in S. Paulo eine grössere Quantität Schreibmaterialien etc. schicken, verkaufte aber dieselben, sowie sämtliche Schulintensilien heimlich an einen Andern und machte sich schleunigst mit dem Hamburger Dampfer aus dem Staube.

Während seines Hiereins war gelegentlich des bedeutenden Brandes in Rua 25 de Março auch sein Schulmobiliar mit zerstört worden, doch ward ihm Seitens der Deutschen sehr reiche Unterstützung und Ersatz zu Theil.

— In Santos haben sich eine Anzahl philanthropisch gesinnter Männer vereinigt und eine Abendschule gegründet, in welcher sie sich zur Ertheilung von Primärunterricht an Freie sowohl wie auch an Sklaven erbieten. Der Direktor der neuen Schule heisst Francisco Felix dos Santos.

Rio de Janeiro. Ueber das von Tannay in der Deputirtenkammer eingereichte Projekt, wonach der Verkauf und die gerichtliche Abschätzung der Arbeit der freigebohrenen Sklavenkinder von nun an verboten sein soll, macht die „Gaz. d. Not.“ folgende anerkennende Bemerkung: „Alle, welche die schrittweise Emanzipation nach dem Systeme, welches das Gesetz vom 28. Sept. 1871 kennzeichnet, haben wollen, werden diesem Projekte Erfolg und Gelingen wünschen. Es enthält nichts Neues, sondern ist nur eine richtigere

Auslegung dessen, was der Gesetzgeber (Rio Branco) im Sinne gehabt hat, dem aber eine falsche Deutung zu Theil geworden ist.“ — Es ist als Erklärung hierzu zu bemerken, dass das Gesetz von 1871 die Sklavenkinder ausdrücklich als freigebohren bezeichnet, eine Benennung, die jede Berechtigung verliert, sobald die Dienste dieser Freigebohrenen bis zum 20. Jahre vermietet oder verkauft werden können.

— Am 13. d. soll im Maschinenhause der Alfundega das vor Kurzem eingezogene und für ungültig erklärte Papiergeld verbrannt werden. Es befinden sich darunter für 4.706:884\$500 an Noten des Staates und 2.675:370\$ Noten der Banco do Brazil.

— Am 10. d. konnte in der Deputirtenkammer keine Sitzung stattfinden, weil die gesetzlich vorgeschriebene Zahl von Abgeordneten nicht erschienen war.

— In der Senatssitzung vom 10. d. hat Hr. Correia die Regierung um Ertheilung von Aufklärungen über die in der Amortisationskasse stattgehabten Geldunterschlagungen angegangen.

— „Diario do Brazil“ vom 10. d. bringt die Mittheilung, dass man allerorten mit Bildung einer Liga da lavoura beschäftigt sei. Die Mitglieder derselben sollen Fazendeiros sein, „welche auf keinerlei Weise mit Abolitionisten, und seien dieselben auch gemässigt und fehlerfrei (correctos), paktiren.“

— Der Deputirtenkammer ist von Seiten der Sociedade Abolicionista Bahiana eine Vorstellung über die Lage des Landes zugegangen. Es wird darin auf die Nothwendigkeit hingewiesen, die Sklavenarbeit in freie Arbeit umzuwandeln, und die Unterstützung der gesetzgebenden Körperschaft für diesen Zweck erbeten.

— In N. 132 der „Gaz. d. Not.“ ist Artikel XII über die grosse Naturalisation erschienen. Wir erfahren daraus, wie Tannay zu seiner gegenwärtigen Stellung in den wirtschaftlichen Angelegenheiten des Reichs gekommen ist. Sein Streben nach Durchführung der grossen Naturalisation, Civilehe, Grund- und Bodensteuer u. dergl. hat er gleichsam ererbt, denn schon sein Vater, der Baron Tannay, welcher im Jahre 1816 in Brasilien einwanderte, wo er Direktor der Akademie der schönen Künste in Rio wurde, und im Jahre 1882 starb, hat nach den gleichen Zielen gestrebt. Von frühester Jugend an hörte der Sohn den Vater von diesen Zielen sprechen. Der Vater konnte als Fremder seine Ideen nicht zur Geltung bringen, aber der Sohn hat seine Bestrebungen aufgenommen, weiter verfolgt, und wenn auch noch nicht alles, so doch einiges in dieser Richtung bereits erreicht.

— Kürzlich wurde in einer der vorbereitenden Sitzungen der Kammer auch ein Gesuch des Bischofs von S. Paulo vorgelegt, welcher von der Regierung eine Beihilfe von 50:000\$ zur Amortisirung der mit der Beschaffung eines neuen bischöflichen Palastes kontrahirten Schuld verlangt. Das Gesuch wurde der Budgetkommission überwiesen.

— Der Finanzminister macht in seinem am 8. d. der Deputirtenkammer vorgelegten Bericht den Vorschlag, die fundirte interne Staatsschuld, welche gegenwärtig aus 6prozentigen Apolices zum Nominalwerth von 1:000\$ besteht, in 5prozentige umzuwandeln, wodurch der Staat eine Zinsen-Ersparnis von jährlich 3.204:131\$ erlangen würde. Die Regierung nimmt an, dass in Rio ungefähr 335.397:100\$ und in den Provinzen 14.984:000\$ in solchen Apolices angelegt sich befinden.

Infolge dieser beabsichtigten Zinsreduktion ist der Preis der Apolices, welcher bis auf 1:096\$ gestiegen war, plötzlich auf 1:070\$ gesunken und wird noch mehr fallen.

— Die Munizipalkammer von Juiz de Fóra hat an den Senat und die Kammer eine Repräsentation gerichtet, in welcher sie um Massregeln gegen den durch die Abolitionsbewegung hervorgerufenen anormalen Zustand bittet. Die dortigen Sklavenbesitzer sähen sich fortwährend in ihrem Leben und Besitzthum bedroht und die Neger drohten ihnen davonzulaufen.

— „Apostolo“ ist stark in Harnisch gerathen, wegen des von Hrn. Maciel eingebrachten Civilhegesetzes, das er ein unsittliches und ketzerisches Projekt nennt, welches er nun und immerdar zu bekämpfen verspricht. — Es gibt eben überall Leute, welche die Freiheit des Glaubens, die sie für sich in Anspruch nehmen, Andersgläubigen nicht gewähren wollen.

— Im „Jornal do Commercio“ steht eine Depesche der Havas-Agentur, wonach die Mutter des Kaisers von Oesterreich gestorben sein soll. Die hohe Dame war schon früher einmal, nämlich am 28. Mai 1872, gestorben. Wenn ihr Tod jetzt zum zweiten Mal eingetreten sein sollte, so muss sie unterdessen wieder aufgelebt sein.

— Hr. Prisco Paraizo, der Justizminister, hat in letzter Zeit wieder eine solche Fluth von Offiziersernennungen zur Nationalgarde unter das liberale Wählerpublikum regnen lassen, dass kaum noch eine im Verdacht des Liberalismus stehende Person in Brasilien existiren mag, die nicht einen wohlklingenden Offizierstitel erhalten hat. Jedenfalls aber, wenn eine solche noch vorhanden sein sollte, so hat sie begründete Ursache sich über Parteilichkeit und Zurücksetzung zu beklagen. Wenn aus den liberalen Wahlberechtigten in so weitem Umfange Offiziere gemacht werden, wie es gegenwärtig der Fall ist, so muss es als eine Forderung des Rechts und der Billigkeit angesehen werden, dass keiner übergangen wird und leer ausgeht.

— Die Gesundheitskommissionen sind in letzter Zeit verschiedentlich gegen die Fälscher von Nahrungsmitteln und Getränken vorgegangen.

— Hr. Gruber beabsichtigt nach Europa zu gehen. Wie man sagt, um dort die Bildung einer Kapitalisten-Gesellschaft behufs praktischer Kolonisation in Brasilien zu befördern.

— In einem Cortiço N. 39 Rua da Pedreira da Gloria geriethen am Montag Abend zwei Chinesen wegen einer sehr geringfügigen Sache in Streit, welcher zu einem erbitterten Kampfe führte und erst dann sein Ende fand, nachdem der Eine dem Andern den Bauch aufgeschlitzt hatte.

— Am Montag starb in Vassouras der um jene Stadt sehr verdiente Bürger Francisco José Teixeira Leite, Barão de Vassouras, im Alter von 80 Jahren. Er ist der Schwiegervater Taunay's.

Gegen die Abolitionisten. Der Präsident der Provinz Ceará, Dr. Satyro de Oliveira, und der erste Vicepräsident derselben Provinz, Dr. Antonio Frederico da Costa, welche am 25. März den Festlichkeiten bei Gelegenheit der Abolition in Ceará beigewohnt hatten, sind ihres Amtes entlohen worden. Man erwartet aus demselben Grunde auch die Absetzung des Präsidenten von Amazonas.

Wie es heisst, soll das Ministerium zu dieser Massregel gezwungen sein, um mit der liberalen Majorität, in der die Sklavokraten noch starke Gewalt haben, auf gutem Fusse zu bleiben.

Banknoten. Durch Avis vom 5. d. hat der Finanzminister die Frist zur Einziehung der 1\$-Scheine 3. Estampa, der 10\$-Scheine 5. und 6. Estampa und der 20\$-Scheine 5. Estampa, ohne Discouto, bis zum 31. Dez. d. J. verlängert.

Nordamerikanischer Tabak. Hr. Burity, Besitzer eines Tabakgeschäftes in der Rua S. Bento 68, hat uns einige Proben nordamerikanischen Tabaks zugesandt. Durch angenehmes Aroma zeichnen sie sich sämmtlich aus, durch Milde des Geschmacks, besonders eine Sorte, welche den Titel "Handikap" führt, und für Pfeife wie Cigaretten vorzüglich ist. Stärker sind folgende Sorten: Vanity Fair (für Pfeife), Old Gold (für Pfeife und Cigaretten). In der Behandlung und Zubereitung des Tabaks könnten unsere Fabrikanten noch viel von den Nordamerikanern lernen. Importeur obiger Tabaksorten ist Hr. O. Schloebach.

Barra Mansa. Einige Mitglieder des Clubs da Lavoura e Commercio haben in einigen Landeszeitungen einen Protest gegen die abolitionistischen Bestrebungen der Zeit erlassen und verlangen von der Regierung die Ergreifung von Massregeln gegen die Abolitionisten.

Pernambuco. In der Provinzialkammer ist ein Antrag eingebracht, welcher darauf hinzielt, die Gehälter aller Beamten, einschliesslich der Provinzialdeputirten, auf $\frac{2}{3}$ zu reduciren. Ferner sollen diejenigen Aemter, welche durch den Tod ihrer derzeitigen Inhaber frei werden, nicht wiederbesetzt werden; und von Rindvieh, Pferden und Mauleseln soll der Zehnten (dizimo) erhoben werden.

Fernando de Noronha. Von dieser Insel sind abermals 6 Verbrecher entwichen. Sie hatten sich vier kleiner Fischerböte bemächtigt, die sie aneinanderbanden und womit sie in See gestochen sind. — Ueber das Schicksal der vier vorher Entwichenen hat man jetzt Nachrichten. Dieselben trafen auf hoher See ein Schiff, das sie aufnahm. Sie gaben sich für Matrosen eines gesunkenen Fahrzeuges aus und wurden in einem der nördlichen Häfen des Reiches an's Land gesetzt. Als man aus der Personalbeschreibung die entflohenen Verbrecher erkannte, waren sie bereits über alle Berge.

Pará. Der Abolitionisten-Club „28 de Setembro“ hat für Befreite und für Sklaven eine Abend-schule errichtet, in welcher denselben Unterricht im Lesen und Schreiben geboten wird.

Amazonas. Es ist hier eine Banco Commercial de Amazonas etablirt worden.

— Für Monat März d. J. hat die Provinz einen Ueberschuss von 920.024\$810 der Einnahmen über die Ausgaben zu verzeichnen.

— Die mit den Studien für die Madeira-Mamoré-Bahn beschäftigte Kommission befindet sich bereits auf dem Camp oberhalb des Wasserfalls von Girão. Auch ist eine Quantität Material nach der Gegend abgegangen, sowie eine Kriegs-Lancha der brasilianischen Regierung, um die Kommission und ihre Arbeiter gegen die Indianer zu schützen.

Neueste Nachrichten.

Berlin, 9. Mai. Fürst Bismarck erklärte im Reichstag, dass die Regierung fest entschlossen sei, die Dauer der Repressiv-Gesetze gegen die Sozialisten zu verlängern.

Paris, 8. Mai. Zwischen Frankreich und China sind Unterhandlungen in Betreff der tonkinesischen Frage angeknüpft worden. Als Verhandlungsort ist die Stadt Tien-Tsin, nahe bei Peking, bestimmt, und haben dort schon Vorverhandlungen stattgefunden.

— Der Prinz Napoleon hat sich in einem neuen Manifest an seine Parteigänger gewendet, in welchem er sich als den legitimen Erben Napoleons IV. betrachtet.

Berlin, 11. Mai. Der Reichstag hat die Verlängerung der Dauer des Sozialistengesetzes, welche vom Reichskanzler verlangt und mit grösster Energie vertheidigt wurde, genehmigt.

Paris, 12. Mai. Die zwischen dem französ. Bevollmächtigten, Hr. Patenotre, und dem Gesandten des Kaisers von China in Tien-Tsin gepflogenen Unterhandlungen haben einen guten Erfolg gehabt. Zwischen Frankreich und China wurde ein neuer Vertrag abgeschlossen, in welchem China das Protektorat Frankreichs über Tonkin und über Annam anerkennt. Die Feindseligkeiten zwischen beiden Theilen hören auf und der abgeschlossene Vertrag tritt sofort in Kraft. Ferner wurde stipulirt, dass Frankreich auf sonstige Kriegsentschädigung verzichtet.

— 12. Mai. Das Gesamtergebniss der Municipalwahlen in Paris, nach dem gestern stattgehabten zweiten Skrutinium, ist folgendes: Konservative 11, Opportunisten 33, Radikale oder Autonomisten 34, Sozialisten 2.

Briefkasten.

Hr. O. N. in C. In den sogenannten Exames de preparatorios ist in folgenden zehn Fächern die Prüfung zu bestehen: Portugiesisch, Französisch, Lateinisch, Englisch, Arithmetik, Geometrie, Geographie, Geschichte, Philosophie und Rhetorik oder Algebra.

Wir erhielten von den HH. R. Tückmtl. 10\$, G. Drslr. 6\$.

Hr. J. H. Rfl. Soll besorgt werden.
Hr. H. Brgun. Am 12. Postkarte abges.

Kaffee. Santos, 12. Mai.

Am Sonnabend und gestern fanden bedeutende Verkäufe statt (ca. 60,000 Sack) zu folgenden Preisen:

Superiores	4\$300—4\$400
Bons	4\$000—4\$200
Regulares	3\$500—3\$900
Ordinarios	3\$000—3\$400

Vorrath 210,000 Sack.

— Die Pauta semanal der Alfandega und Mesa de Rendas, vom 12.—17. Mai ist folgende:

Algodão 520 rs. pr. Kilo, Café bom 405 rs., do. escolha 260 rs., Couros seccos 450 rs., do. salgados 300 rs., Fumo bom 700 rs., do. escolha 400 rs. pr. Kilo, Esteiras 40\$ das Hundert.

In SANTOS erwartete Dampfer: Pernambuco, vom Laplata, d. 15. Maria, vom Laplata, d. 20.

Abgehende Dampfer: Nach Hamburg: Pernambuco, d. 17. — Santos, d. 24.

Rio Grande, am 18. d. nach folg. Südhäfen: Paranaguá, Antonina, Santa Catharina, Rio Grande, Pelotas, Porto Alegre und Montevideo.

Lebensmittelpreise von S. Paulo (Gestern).

Artikel	Preise	per
Speck	6\$500—\$—	15 Kil.
Reis	7\$200—8\$800	50Litr.
Kartoffeln	3\$000—4\$000	» »
Mandiocamehl	3\$000—3\$800	» »
Maismehl	2\$440—3\$200	» »
Bohnen	3\$500—5\$000	» »
Mais	1\$920—2\$000	» »
Stärkemehl	8\$000—\$—	» »
Hühner	\$440—\$640	Stück
Spanferkel	\$—\$—\$—	»
Käse	\$—\$—\$—	»
Eier	\$400—\$480	Dutzd.

Cours in Rio, 12. Mai. London 20 $\frac{1}{2}$ d. Bank. Paris 468 reis, Hamburg — reis. 1 Pfd. St. 11\$820.

Kladderadatsch erzählt:

Nach den Differenzen in der Sozialisten-Frage hat es sich ganz deutlich herausgestellt, dass der Reichstag nicht mehr mit Bismarck regieren kann. Aber wer soll an seine Stelle treten? Da Einer nicht im Stande war, diesen Gedanken allein auszudenken, traten fünf freisinnige Männer, je Einer aus dem Centrum, von der Rechten, von der Linken, von den Freikonservativen und ein Wilder zusammen, um diese brennende Frage zu lösen. Nach sechsständiger Sitzung kamen sie, laut Berichterstatter, zu nachfolgender Resolution. Nummer 1 schlug vor: Muss der Reichstag mit Jemand regieren, so wählen wir von den Uebeln das kleinste. Wie wäre es also mit Excellenz Windthorst? Er bietet den Vortheil der sofortigen Abschaffung des langweiligen Kulturkampfes. Er macht die Kirche fromm, frisch, froh, frei und lässt sie hier unten schon triumphiren. Auf den Lützowplatz kommt statt der Akademie ein Nonnenkloster. Wenn unter den Linden bei Krauzler eine Prozession und eine Frühjahrs-Parade sich begegnen, muss die letztere so lange in die Friedrichstrasse treten, bis erstere vorüber ist. Alles Kupfergeld geht nach Rom. Darauf sämmtliche Nickel. Später die Mark, bis wir die volle Goldwährung haben. Dann gehen die Kronen über die Berge — — — Halt, rief Nummer 2, wenn alles Geld aus Deutschland fort ist, womit sollen wir unsere Steuern bezahlen? Damit fiel Windthorst und wir griffen nunmehr zu Herrn v. Minnigerode. Er entzieht dem Adel sämmtliche Steuern und wälzt sie naturgemäss auf das wirkliche Volk ab. Die Garde-Kavallerie-Regimenter bestehen nur aus Offizieren. Diese müssen adelig sein. Jeder Offizier ist Domherr. Der Schnaps wird in ganz Deutschland obligatorisch. Auf den Kopf kommen statistisch zwanzig Liter oder verhältnissmässige Gefängnisstrafe — — — Halt, rief hier Nummer 3, ich bin Biertrinker, bedenken Sie Bayerns Reservatrechte! Mit Hrn. v. Minnigerode war es also auch nichts. Unter allgemeiner Bewegung wurde nun Richter aufgestellt. Allgemeiner Steuererlass in den vier ersten Quartalen jedes Jahres. Allgemeine Redefreiheit von 8 Uhr Morgens bis 4 Uhr Nachmittags. Abends von 7 bis 10 bei elektrischer Beleuchtung. Vollständiger Freihandel, bis Deutschland mit ausländischen Fabrikaten so überschwemmt ist, dass es selber gar nicht mehr zu produziren braucht. Das Militärbudget fällt fort. Das stehende Heer wird bis auf die Ehrenposten verringert. Doppelposten müssen einfach besetzt werden — — — Halt, rief Nummer 4, ein Reserve-Lieutenant, und wenn nun Frankreich diesen Umstand benützt, Deutschland für identisch mit dem Elsass erklärt und es zurückerkämpft? Wenn Richter auf seine alten Tage noch französisch lernen müsste — — ? Schaudernd nahmen wir Abstand und griffen nun zum Aenssersten: Bebel. Keine Armee. Keine Steuern. Kein Besitz. Alles Vermögen über fünfzig Pfennige wird getheilt. Kein Vergnügen. Kunst und Wissenschaft sind Luxus, den sich jeder privatim gestatten kann. Bebel und Liebknecht wohnen im Schloss vorn heraus. Ehe auf Kündigung: Die Frauen können verborgt werden — — — Halt! rief hier Nummer 5, der seit vorgestern verheirathet ist, das ist mindestens verfrüht! Der schlechte Rest dieses Jahrhunderts ist dem Ideal Bebels noch nicht reif! Da sassen wir nun rathlos auf Kohlen, denn es war spät geworden und wir mussten nothgedrungen noch zum Bier bei Siechen. Plötzlich kam uns gemeinschaftlich derselbe erlösende Gedanke! Bismarck muss gezwungen werden zu bleiben. Alle Mittel sind recht. Und richtig, es gelang uns noch kurz vor 1 Uhr Nachts, es durchzusetzen. Bismarck bleibt. Dies soll am 1. April cr. in Kraft treten.

Die Biene verliert ihr Honig-Monopol. Der amerikanische Naturforscher Maitok hat in Mexiko Ameisen entdeckt, die er Melligen nennt und die Honig erzeugen. Die Akademie der Wissenschaften in Philadelphia veröffentlicht eine Schilderung dieser Thierchen, bei welchen der Unterleib stark anschwillt und einen ausgezeichneten Honig ablagert. Die Mexikaner gewinnen diesen Honig, indem sie die Ameisen in eine Presse thun.

Glück muss ein Ochse haben. In der Gegend von Soest vermisste ein Bauer seinen Ochsen. Man sucht ihn 8 Tage und findet ihn endlich im Keller eines Neubaus wohlgenuth wieder. Der Ochse war spazieren gegangen, wie Ochsen dies manchmal zu thun pflegen, und in den Neubau eines Nachbars gerathen, hier durch die Bretter, die den Keller bedeckten, durchgebrochen. Er hatte aber Glück dabei, wie das Ochsen gewöhnlich haben, denn der Keller war angefüllt mit Rüben, Kartoffeln u. s. w.





K. Deutsches Consulat.

Der Unterzeichnete bittet um Anskunft über den jetzigen Aufenthalt von **Ernst Friedrich Leopold Hansmann**, Kaufmanns-Commis aus Neumünster, Holstein, welcher von seinen Angehörigen gesucht wird. São Paulo, den 12. Mai 1884. Der Kaiserlich Deutsche Consul. *Gustav Schaumann.*

Germania-Billard-Turnier.

Die Herren Sieger werden gebeten, sich **heute Abend 8 1/2 Uhr** im Club-Lokal zu versammeln, um das Weitere für den zweiten Gang zu vereinbaren. **Das Comité.**

Tüchtige Möbeltischler

werden gesucht in der Möbelfabrik von **Rudolf Scholz**, Rua Episcopal N. 12, S. Paulo.

Ein ordentl. Dienstmädchen wird gesucht Rua da Esperança 50.

Dienstmädchen.

Ein tüchtiges Dienstmädchen, welches auch kochen kann, wird bei hohem Lohn verlangt Rua Alegre 46.

Schlangenhäute! Eine Berliner Lederwaren-Fabrik hat Bedarf an echten Schlangenhäuten. Leistungsfähige Lieferanten wollen ihre Offerten sub L. L. 268 an das Export-Bureau, Berlin SW, Kochstrasse 27 einsenden.

Geschäftseröffnung.

Meinen verehrlichen Landsleuten von Taubaté und Umgebung mache ich hierdurch die ergebene Anzeige, dass ich unter dem heutigen Datum an hiesigen Platze ein

Uhren-Geschäft

etabliert habe, und werde ich bemüht sein, durch gute und zugleich billige Arbeiten, unter einjähriger Garantie, die mich beehrenden Kunden in jeder Hinsicht zufrieden zu stellen. Gleichzeitig empfehle mein **Uhren-Lager** in Cylinder und Anker, Remoutoir, Wecker und Wanduhren, sowie Gläser und alle andere Artikel.

Taubaté, den 3. Mai 1884.

Bernardo Maas, Uhrmacher.

Neue Bäckerei.

Meinen Freunden und Bekannten, sowie dem verehrlichen Publikum im Allgemeinen erlaube mir hierdurch anzuzeigen, dass ich am hiesigen Platze, in der **Rua do Conselheiro Furtado N. 6**, eine Bäckerei eröffnet habe, und gestützt auf meine langjährige Praxis, im Stande bin, die mich beehrenden Kunden aufs Beste zu bedienen. Ich empfehle die beliebten Sorten Schwarzbrot, Weissbrot, englisch Brod und Milchbrod, Hörnchen und Zöpfechen, sowie Sonnabend und Sonntag frischen Kaffeekekuchen und Döces für Thee.

MAX CALLSEN

Rua do Conselheiro Furtado N. 6.

Unterrichtsstunden

an grössere und kleinere Kinder resp. zur Nachhilfe, sowie an Erwachsene in Arithmetik, Geometrie, Zeichnen, Physik, Chemie, Rechtschreiben, etc. etc. erteilt gegen mässiges Honorar

S. Paulo, Rua dos Protestantes 10.

Rudolf Schoeler.

Gerberei in Piracicaba.

Der Unterzeichnete erlaubt sich den verehrlichen deutschen Geschäftsleuten sowie den Herren Fazendeiros, hierdurch anzuzeigen, dass in seiner gut eingerichteten Gerberei stets **Schleider** für Schuhmacher und Sattler, sowie besonders zubereitetes für **Maschineurriemen** vorrätig zu haben ist. Auf Bestellung werden auch fertige Maschineurriemen geliefert. Verschiedene auf Fazenden damit angestellte Versuche haben ergeben, dass die Qualität eine ebenso gute wenn nicht bessere ist, als die vom Ausland zu demselben Zweck importirte. Die Preise stellen sich sehr billig. Piracicaba, den 25. Februar 1884.

BENTO VOLLET.

Altes Kupfer, Messing und andere Metalle werden zum höchsten Preise gekauft und baar bezahlt oder gegen Arbeit angenommen bei **João Arbenz & C.**

BILLIGE SCHUHWAAREN!

Rua S. Bento
N. 49

CASA DO LEÃO

Rua S. Bento
N. 49

Esquina do Becco da Lapa

Esquina do Becco da Lapa

Verkauf nur gegen baar:

Herren-Stiefeletten, von Glanzleder, 6\$000.

do. von Corduan, mit Schäften von Duraque, 7\$000.

do. von Kalbleder, in verschiedenen Sorten, 5\$—8\$000.

Herren-Schuhe, von Corduan, 3\$500.

do. von Canovas, 3\$, 3\$500.

Damenstiefeln von feinem Schafleder 6\$—8\$.

Halbstiefeln, Duraque, mit Schleifengarnitur, für Damen, beste Qual., 4\$, 4\$500.

Stiefeletten, Duraque, einfach, beste Qualität, f. Damen, 3\$500.

Halbstiefeln f. Damen, weisser Setim, 8\$—10\$.

do. do. Duraque 4\$, 4\$500.

Damen-Schuhe, Schafleder, nach modernstem Geschmack, 5\$—7\$000.

do. Duraque, Setim, mit 2 Schleifen, 5\$.

do. Chagrin, zum Schnüren, 4\$000.

do. Marroquin, mit Schleifen, 3\$500.

Kinderschuhe, mit Agraffe, 1\$, 1\$500—2\$.

Ausser den angeführten Artikeln haben wir ein reichhaltiges Sortiment von **Stiefeln** und **Schuhen** von Schafleder, in schwarz und bronzirt, à Luiz XV., für Damen; moderne Stiefelchen für Mädchen und Knaben; Stiefeln nach neuestem Geschmack für junge Damen; **Chinellas** von allen Sorten, für Herren, Damen und Kinder; **Herrenstiefeln** von russ. Leder; wasserdichte **Gamaschen**, **Cavours** und **Ponchos**; **Mützen** von Borracha; französ. **Holzschuhe**; **Taschen** zum Umhängen etc. etc. Der knappgemessene Raum gestattet uns hier eine ausführliche Preisangabe der letztgenannten Artikel nicht; doch dürfte wohl schon aus Obigem zu ersehen sein, dass wir Alles zum billigsten Preise verkaufen, um jedweder Konkurrenz zu begegnen.

MARTINS PONTES & LOBO.

MALZ, HOPFEN, KORKEN

und **HAUSENBLASE** sind stets in Prima-Qualität vorrätig und zu günstigsten Bedingungen zu haben bei

BRUHNS & C., Rua Direita N. 50, São Paulo,

Vertreter der weltberühmten Hopfenfirma von Scharer & Söhne in Nürnberg.

1883^{ER} 1^A SPALTER HOPFEN

empfang in neuer Seudung

(13)

J. FLACH, Rua S. Bento 63.

HOTEL MERBACH

CAMPINAS

Meinen Freunden und Gönnern, sowie den Campinas besuchenden Reisenden erlaube mir anzuzeigen, dass ich von der Rua S. José nach der **Rua da Constituição N. 30**

Ecke der Rua do Senador Saraiva, übergesiedelt bin. Auch hier verfüge ich über ein sehr geräumiges Haus mit freundlichen Lokalitäten, und werde ich wie bisher bemüht sein, durch aufmerksame und gute Bedienung das Vertrauen der mich beehrenden Gäste zu rechtfertigen.

Martin Merbach.

Dr. GUSTAV GREINER

Homöopath — Augenarzt

Specialität:

Chronische Krankheiten.

Consultorium:

Rua do Riachuelo N. 32

hinter der Akademie.

Für Unbemittelte gratis.

Frische Heringe

Getrocknetes Obst, Pflaumen, Aepfel, Birnen, Sultan-Rosinen und Corinthen,

Erbsen, Linsen, Sago, Graupen, Gries und **Hafergrütze**

ist stets zu haben bei

MAX LEONHARDT

Rua do Triumpho 22, Ecke d. Rua Gen. Osorio.

Dr. MATHIAS LEX

pract. Arzt, Operateur und Augenarzt,

besonders erfahren und geübt bei **Kinderkrankheiten**, hat seine Wohnung und Consultorium **Rua do Onvidor N. 42.**

Sprechstunden von Morgens 10—12 Uhr und von 3—5 Uhr Nachmittags.

Für Unbemittelte gratis.



Kaiserlich Deutsche Post.

Der Postdampfer

PERNAMBUCO

Kapitän Scharfe
geht am 17. Mai über Rio, Bahia und Lissabon nach **HAMBURG.**

Der Postdampfer

SANTOS

Kapitän Heidorn,
geht am 24. Mai über Rio, Bahia und Lissabon nach **HAMBURG.**

Weitere Auskunft erteilen die Agenten

EDWARD JOHNSTON & C.

Rua de Santo Antonio 42, SANTOS.

Druck und Verlag von G. Trebitz.